

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag  
Abonnementpreis  
inkl. best. werthvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Beleglohn 1 Mkr.  
durch die Post 1 Mkr.

Mit 3 Familienstättchen, Frohstun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Karlsruherstr.

Insertate  
die einseitige Zeile 10 Mkr.  
amtliche Inserate die Copie-Zeile 25 Mkr.  
Reklamen pro Zeile 30 Mkr.  
Alle Anzeigen und Beilagen werden  
nachdem Bestellungen an.

Nr. 22.

Sonntag, den 19. Februar 1899.

12. Jahrgang.

## Haushaltplan Aue.

Nachdem der Haushaltplan für das Jahr 1899 im Druck erschienen ist, kann derselbe gegen Erstattung der Druckkosten von 30 Pfg. in unserer Stadtkasse abgeholt werden.

Aue, am 17. Februar 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Archsmar. Entglein.

Zum sofortigen Antritt suchen wir für unsere Verwaltung einen wenigstens 17 Jahre alten

## Schreiber

mit guter Handschrift. Gehalt 500 Mk. jährlich.  
Bewerbungsgesuche sind bis 19. d. Mts. einzureichen.  
Aue, den 14. Februar 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Archsmar. Kühn.

## Die Sparasse der Stadt Zwönitz

verzinst Einlagen mit 3 1/2 %, beleiht Wertpapiere und leiht Geld auf Hypothek aus. Expedition wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

## Felix Faure †

Paris, den 17. Februar. Präsident Faure befand sich gegen 6 Uhr abends im Arbeitszimmer, als er sich unwohl fühlte. Der Direktor des Kabinetts rief Aerzte. Gegen 8 Uhr verlor Faure das Bewusstsein und verschied um 10 Uhr, umgeben von seiner Familie und dem Ministerpräsidenten Dupuy.

Nach einer Havas-Note benachrichtigte Dupuy die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister und Präfekten und forderte sie auf, die Bevölkerung sofort zu benachrichtigen, hinzuzufügen, daß die Regierung auf die ganze Wachsamkeit der Präfekten und Unterpriester bei dieser schmerzlichen Lage der Dinge reche.

Der Ministerrat ist heute vormittag 9 Uhr zusammengetreten, um den Tag der Einberufung des Kongresses zur verfassungsmäßigen Wahl des neuen Präsidenten zu bestimmen. Bis dahin ist die Exekutivgewalt auf den Ministerrat übergegangen. Der Kongress wird bereits morgen mittag in Versailles zusammentreten — Auf dem Elysee Palaste

wurde alsbald, nachdem die erste Bestärkung gemeldet war, die Flagge auf Halbmast gehißt. Präsident Faure liegt in seinem Arbeitszimmer auf einem meißtgenen Feldbett ausgestreckt. Die Hände sind nicht entseht und tragen einen heiteren Ausdruck; die Hände sind auf die Brust gekreuzt. Zwei Schwestern wachen zu beiden Seiten der Bahre. Die Leiche wird heute früh einbalsamirt. — Erst nach 11 Uhr nachts war den offiziellen Persönlichkeiten der Tod des Präsidenten bekannt. Darauf trafen die Minister und zahlreiche andere politische Personen vor dem Elysee ein, doch waren strenge Absperrungsmaßregeln getroffen, und nur die Minister wurden im Palais eingelassen.

Paris, den 17. Februar. Die Leiche des Präsidenten Faure wird im Elysee von heute nachmittag 3 Uhr an ausgestellt werden. Die Leichenfeier wird in der Notre Dame-Kirche, die Beisetzung auf dem „Bere Lachaise“ stattfinden. — Im heutigen Ministerrat theilte der Ministerpräsident Dupuy mit, daß der Senatpräsident Douhet für morgen mittag 1 Uhr den Zusammentritt des Kongresses zur Vornahme der Präsidentenwahl bestimmt habe.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localer Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

(Theatergesellschaft Rarichs) Gestern kam das interessante Lustspiel „Großstadtluft“ zur Aufführung. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß die Aufführung wieder eine vorzügliche war, und das Publikum lebhaften Beifall zollte. Sind wir doch gewohnt von der Rarichschen Gesellschaft nur das Beste zu erwarten. Montag geht „Die Elise vom Erlenshof“ aber die Bretter, ein beliebtes oberbayerisches Volksstück, das so recht zu Herzen geht. vorletzte Vorstellung.

## Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

Sonntag Invocavit: früh halb 9 Uhr Beichte: Hilfsgeistlicher-Bachmann. Vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Matth. 16, 21—26. Diaconus Oertel. Feier des heil. Abendmahls, abends 6 Uhr: Hilfsgeistlicher Bachmann. Abends 8 Uhr: So. luth. Junglingsverein. Mittwoch, d. 22. Februar: abends 8 Uhr: I. Passions-Wochen-Gottesdienst: Hilfsgeistlicher Bachmann.

## Sämtliche Arbeiter-Garderoben.

Anzüge in Englisch-Leder, Casinett, Zwirn, Pilot, Leinen u. Drell in allen Farben und in jeder Preislage.

## Preise ohne Konkurrenz!

**Schwarzfarbige indigoblau Normal-Arbeiter-Jackets** in Leinen 1,75 Mk., in Pilot von 2 Mk. an bis zu den stärksten Qualitäten  
**Neuheit! Patentierte Normal-Sicherheits-Jacken**, sehr empfehlenswert,  
**Schwarzfarbige indigoblau Normal-Hosen**, 1,75 Mark,  
**Schwarzfarbige indigoblau Pilot-Hosen** von 2 Mark an,  
**Englische Leder-Hosen** in allen Farben und in jeder Preislage.

Bei sämtlichen Leder- und Pilot-Hosen sind dauerhafte der Schwere des Leders entsprechende Taschen verwendet.

Der Abtheilung für Arbeiter-Garderoben habe ich meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und lege ich bei nur wirklich haltbaren Qualitäten auf bequemen Sitz Wert.

Feste, anerkannt niedrigste Preise.

**Aue i. S. Hermann Bauchwitz, Nachf. Aue i. S.**  
Bahnhofstr. Inh.: Dommerdich & Thieme. Bahnhofstr.

## Arbeiterverein für Aue u. Umgeb.

Sonntag, den 19. Februar 1899;

## General-Versammlung

von Nachmittag 1/2 3 Uhr an in der „Brauerei“.

### Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht auf 1898.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren auf 1899.
3. Neuwahl des ausscheidenden Drittels der Vorstandsglieder.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.

Es ladet hierzu freundlichst ein Der Gesamtvorstand.

## Hausbesitzer-Verein Aue.

Sonabend, den 18. Februar, a. c. Abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

im Rathskeller.

Der reichhaltigen Tagesordnung halber wird um ausföhrliches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

## Stollwerck'sche

## Brust-Bonbons

soll über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

Übertragen Sie sich, dass meine  
Deutschland-  
Fahrräder  
zu Zuhörerbelle  
die besten sind  
die allerbilligsten sind.  
Wiederholter Gewinn.  
Sachkatalog gratis & franco.  
August Stollwerck, Klabbeek  
Deutschlands größtes  
Süßwaren-Fabrikantenhaus.

## C. Klemt,

Jalousien-Fabrik

Wünschelburg i. Schles.

empfehle seine 8 mal prämi. neuartige Holzrouleaux. In Laufen

## Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit, ein Getränk (oder Medizin noch Geheimmittel), unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich wie viele Andere von langjährigen Nervenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Galtenshoffstraße 8.

## Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig u. schon schmeckend versendet zu 40, 50 60 u. 80 Pf. 10 Pf. in Postloos von 9 Pf. an kostenfrei. Ferd. Rahmkorf, Datteln b. Hamburg.

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gepickt werden, mit dem ganzen Dunen & Füll 1 1/2 Mark, sehr kleine Federn mit allen Dunen & Füll 1 1/2 Mark prima Sorte & Füll 1 Mark, prima geräumte & Füll 1/2 Mark, schön, wie nicht gekümpelt, vorzüglich gegen Nachahmung.

## Fritz Mantauel,

Neu-Troch. Oestrich. — Gänsefedern — mit Beleglohnungsbuch.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System  
Freiwillig für 1 M. L. Brückmann  
Curt Böber, Braunschweig.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat bestimmt, dass die im Heere angeordnete Verdeutschung einer Fremdbauernschaft auch in der Marine gemäß Anwendung zu finden habe.

Die Marine hat aus Washington, in vorigen Regierungsjahren keine man durch die jüngsten Reden des Staatssekretärs von Sklow überzogen zu sein.

Amlich veranlasste Ermittlungen in Hongkong haben, wie jetzt mitgeteilt wird, zu der Feststellung geführt, dass von dort eine Ausfuhr von deutschen oder unter deutscher Beteiligung gefertigten Waffen nach Manila niemals stattgefunden hat.

Im Reichstage sind die Beratungs-Materialien verteilt worden. Nach dieser amtlichen Zusammenstellung sind 19 Vorlagen und eine Anfrage erledigt, 11 Vorlagen erledigt, 16 Vorlagen zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden.

Der Gesamtbestand der deutschen Handelsmarine belief sich für 1898 auf 2523 Segelschiffe mit 575 738 Reg.-Lo. und 1171 Dampfschiffe mit 969 800 Reg.-Lo.

Für die nächste Volkszählung, die am 1. Dezember 1900 stattfinden soll, nach der Königsb. Ver. Bg. zu den früheren Fragen die nach der Schulbildung hinzukommen.

Oesterreich-Ungarn.

Es wird bestätigt, dass Danffy in seiner jüngsten Audienz dem Kaiser neuerlich die Vertrauensfrage für sich und das Kabinett stellte.

Frankreich.

Die Akten der Untersuchung in der Dreyfusache werden nur in 46 Exemplaren gedruckt und diesen somit ein zu den größten bibliographischen Seltenheiten zählen.

Die Abgeordneten des Reichstages sind am Dienstag zum Reichstage zusammengetreten.

England.

Eine internationale Fischer-Konferenz wird vorbereitet. Im Unterhause teilte am Montag Balfour mit, die Regierung sei von der Schwedischen Regierung eingeladen worden.

Italien.

Die Opinions will wissen, die Kammer des italienischen Konstitutionsgerichts in Alexandria habe die Anklage auf einen geplanten Mordanschlag wegen Mangels aller Beweise abschlägig fallen lassen.

Spanien.

Der Vorschlag der Regierung, durch Einführung des Kaffeemonopols neue Geldquellen zu erschließen, hat sehr heftige Proteste der Kaufmannschaft und der Arbeiter-Vereinigungen hervorgerufen.

Afrika.

In Transvaal haben die Wahlen zum Volksraad eine fortschrittliche Majorität ergeben, da einige frühere Mitglieder desselben nicht wiedergewählt worden sind.

Asien.

Die Ver. Staaten verfügen nun nach der Einnahme von Ho-Fio über die beiden besten Häfen, aber die beiden größten Handelsplätze auf den Philippinen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung der Novelle zum Alters- und Invaliditätsgesetz fort.

Die Abg. Hermann (nat. lib.) und Edlitz (wirtsch.) beantragten, dass die Beschlüsse der Anstalten und Hospizen in einer Kommissionsberatung das Gesetz zu verbessern, während die Abg. Camp (christl.) und Raab (nat. lib.) für die Vorlage eintraten.

Am 18. d. wird die erste Beratung des neuen Invaliden- und Versicherungs-Gesetzes fortgesetzt.

Abg. Bajer (lib. Sp.): Die Salamtät der österreichischen Versicherungsanstalt, zu deren Abhilfe der Vermögensausgleich vorgeschlagen wird, ist jedenfalls nicht unüberwindlich eingetretten.

Abg. v. Sdell (nat. lib.): Meine Freunde haben den dringenden Wunsch, dass aus dem Gesetzentwurf ein Gesetz werde. Namentlich freuen sich meine Freunde, dass der außerordentlich wünschenswerte Vermögensausgleich durch die Vorlage herbeigeführt werden soll.

Staatssekretär Graf Posadowski: Der Vermögensausgleich ist keineswegs ausschließlich auf Östreich zugeschnitten, sondern er ist auch notwendig wegen der Notlage der Versicherungsanstalt für Niederösterreich, also eine großenteils industrielle Gegend.

Abg. Hermann (nat. lib.) schildert die ländlichen Verhältnisse in Östreich, die zu der Notlage der dortigen Versicherungsanstalt geführt haben.

Abg. Bajer (lib. Sp.): Es war vorauszusetzen, dass man auch diese Gelegenheit benutzen würde, um gegen die Sozialdemokratie vorzugehen.

mit dem Antrag auf Überweisung der Vorlage an eine Kommission an.

Abg. Sdell (nat. lib.): Ich muss dem Vorredner darin zustimmen, dass die Vorlage wesentlich im wesentlichen Sinne gehalten ist.

Director im Reichsausschuss des Innern v. Bockstiege: Eine Lappalie könne die Regierung in zehn Millionen nicht leisten. Außerdem handelt es sich nicht nur um zehn Millionen, sondern um einen Fonds, der fortlaufend ergänzt werden müsste.

Abg. Sdell (nat. lib.): Das geltende Gesetz ist im Hinblick auf die außerordentlich unpopuläre, einmal es sich über einen viel zu großen Kreis von Personen erstreckt, die zum Teil nie einen Nutzen von demselben haben können, und dann, weil es viel zu bürokratisch gehandhabt wird.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag zunächst die Präsidienwahl vollzogen. Präsident wurde mit 259 Stimmen wiedergewählt.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch beim Etat des Ministeriums des Innern die Debatte über den v. d. Redebchen Schieberschlag, die Frage der Bevorzugung der Klagen in der Verwaltungsmariette und die Befreiung der Polen über die Handhabung der Vereinsgesetz fort.

Stenbal. Ein Bismard-Archiv, eine Sammelstätte von Schriften und Urkunden des In- und Auslandes, die in irgend einer Beziehung zu dem Reichsfürsten stehen, soll hier gegründet werden.

Die Weber der Hansa.

8) Novelle von H. H. Rangaba.

(Fortsetzung)

10.

In diesem Augenblick schmetterten die Trompeten, welche die Abgesandten der Hansa zum Aufbruch mahnten. Oskar umarmte seinen Freund und beehrte sich, das Pferd zu besteigen.

Endlich, als sie das Wahl kaum halb vollendet, erschallte der dumpfe Ton einer Glocke. Die Gesandten erhoben sich sofort, und nachdem sie eilig mehrere Säle durchschritten, blieben sie vor einer reichvergoldeten, geschlossenen Thür stehen.

selben standen, riefen mit lauter Stimme, indem sie ihre silbernen Stäbe auf den Boden stießen: „Die Abgesandten der Hansa!“

Zu gleicher Zeit wurden von beiden Seiten die reichen Falten eines schweren rosenroten Vorhangs zurückgezogen und sie blühten in das Innere des Thronsaales, der ganz mit demselben Stoffe ausgeföhlet war und von goldener Verzierung glänzte.

„Seid ihr etwa mit Stummheit geschlagen, ihr Herren Gesandte,“ sagte der König streng. „Männer der Hansa, ich weiß, was euch nach Kopenhagen führt. Ihr habt geglaubt, daß ich Dänemark nur eurenwegen regiere.“

euch meine neuen Verfassungen an, ob sie nicht denen von Bergen ebenbürtig sind. Aber sie sind neu und bedürfen des Schutzes.“

„Majestät,“ erwiderte der Vertreter der Abgesandten, „jenes Gesetz richtet die Weber der Hansa zu Grunde, nimmt den Familien das tägliche Brod und bringt sie an den Bettelstab.“

„Der Abgesandte verneigte sich schweigend bis zur Erde.“

Oskar, der sich wieder aus seiner Betäubung erholt hatte, fiel vor dem König auf die Kniee und mit erhobenen Händen rief er mit heiserer Stimme: „Majestät, Eiga —“

„Eiga?“ sagte der König lächelnd, mit verstelltem Erstaunen. „Ach, das ist wohl das hübsche Mädchen aus der Weberherberge in Bergen, die dich ja Eiga, was ist es mit ihr? Wo ist sie jetzt? So viel ich mich entsinne, solltest du sie heiraten, war es nicht so?“

„Aber ohne dich zu erheben, fuhr Oskar mit leidenschaftlicher Anregung fort: „Man will Eiga ermorden, Majestät, man will sie vergiften, rettet Eiga!“

„Was soll das heißen?“ fragte der König ernst werdend. „Zwingen mich Eure Majestät nicht, durch lange Erklärungen die kostbaren Minuten zu verlieren. Heute ist ein Mann abgeschickt worden, den Nord zu vollziehen. Gebt mir die Erlaubnis, sogleich zu ihr zu eilen, vielleicht ist es noch Zeit, sie zu retten.“

Oskar hobte die Hand des Königs und stürzte aus dem Saal, während der König ihm



Derlage an  
dem Bor-  
weftlich  
als leblich  
uße, ist in  
er dortigen  
bleiben als  
pierung der  
am dem  
nicht  
träge sind  
auch das  
es ihnen  
wird  
den sozialen  
en.  
Beobte:  
jeht Will-  
ich nicht  
en Fröh-  
e. Diefer  
beränderter  
es ist im  
il weil es  
Personen  
demselben  
zu büreau-  
er gemacht  
in Bureau-  
neue Bür-  
menaffen.  
allerdinge  
würden die  
fchönmög-  
den Be-  
nthalten  
Personen  
gt.  
enttag zu-  
finden von  
vermögen  
wurden die  
aus (nat-  
Fortsetzung  
rums des  
raum über  
dazu vom  
ingetrennt.  
en Größt-  
in Ge-  
geheimen-  
tremitäten  
erfah, daß  
in Größt-  
moß beim  
bätte über  
der Be-  
garrriere  
ndbahrung  
ing (son-  
er fcharfen  
itel hätte,  
om Zer-  
Arbeit ge-  
eine Zu-  
Die Jung  
des Mehr-  
eine  
den des  
iner Be-  
oll hier  
er Stadt  
daß er  
nters in  
im nam-  
großen  
weil zu  
Deutliche  
Bier,  
deutsche  
erlangen  
unter-  
ismard-  
ingen.  
mit ver-  
il daß  
berge in  
mit ihr  
entfinne,  
klar mit  
at, man  
er König  
d, durch  
uten zu  
at wor-  
mix die  
leicht ist  
agte der  
lchfeind  
gel ver-  
tar, das  
her, es  
wie be-  
aut zu  
Geb-  
biligke-  
wägung  
g und  
ig ihm

**Stuttgart.** Der Reichstagsabgeordnete für Württemberg, der frühere Stuttgarter Arbeitsekretär A. Kistler, mußte in eine Herberufsanhaft gebracht werden.

**Karlsruhe.** Eine von Tausenden Personen aller Stände besuchte Bürgerversammlung nahm eine Erklärung gegen die geplante Erhebung eines Beamtenkonsumvereins an, die mit den Maßnahmen der Regierung zur Erhaltung des Mittelstandes nicht in Einklang zu bringen sei.

**Wien.** Der bei der Rettung seiner Frau im Rhein ertrunkene Hauptmann Hammerstein vom 7. Blomier-Bataillon zu Deutz war erst seit acht Wochen vermisst und lebte mit seiner Frau in glücklicher Ehe; er war ein von seinen Vorgesetzten, von den Kameraden wie von seinen Untergebenen hochgeschätzter Offizier. Die Gattin des Verunglückten ist, wie man nachträglich erfährt, in früheren Jahren schon einmal mehrere Monate geistesgestört gewesen, und auch ihr jetziger Zustand entspricht, wie ärztlich festgestellt ist, einer geistigen Umwandlung.

**Wien.** In Weis (Ober-Oesterreich) hat man seit etwa 7 Jahren Bohrungen nach brennbaren Naturgasen veranstaltet. Bei einer Tiefbohrung nach Wasser entzündete mit dem erbobenen Wasser dem Bohrer eine bedeutende Menge brennbaren Gases, das zu Heizungs- und Beleuchtungszwecken verwendet werden konnte. Andere Bohrungen folgten, so daß sich heute in diesem Gebiete eine beträchtliche Zahl von Gasquellen findet. Bei der Herstellung der Bohrlöcher sieht man nach Durchdringung einer nur wenig Meter tiefen Schotterdecke auf eine mächtige Schichtenfolge von Schlier. Dieses weiche Gestein, welches den Bohrwertzeugen geringen Widerstand entgegensetzt und dennoch genügende Festigkeit besitzt, am eine Verrohrung der Bohrlöcher entbehrlich zu machen, bildet eine gas- und wasserdichte Decke, nach deren Durchbohrung in ungefähr 180 Meter Tiefe die Gas- und Wasser führende Schicht angetroffen wird. Das durch den Gasdruck oft gefährlich herausgeschleuderte Wasser enthält Chlor- und Jodsalze und entspricht daher höchstwahrscheinlich dem der Heilquellen von Hall in Oberösterreich. Die Menge des gewonnenen Gases ist bedeutend, die Verwendung desselben heute schon sehr mannigfaltig.

**Bern.** Letzte Herbst wurden am oberen Aaregletscher, am Stenstock, in der Finstler-Ahorngruppe und an anderen Orten mehrere Kabinetskisten von Kristallen gefunden. Ein Stück z. B. das einen Fuß in der Breite und anderthalb Fuß in der Länge mißt, ist von den besten und reinsten Kristallen kreuz und quer besetzt und schillert in wunderbarer Pracht. Es wurden 300 Frank darauf geboten, aber die „Strahler“ sind vorzüglich geboten und verkaufen ihre Schätze nicht mehr so bald an Unterhändler, die gewöhnlich große Gewinne heraus schlagen. So hat z. B. ein Strahler ein Stück für 35 Frank nach Basel verkauft, das dann von Basel aus für 2400 Frank an das britische Museum veräußert worden sein soll.

**Vienna.** In Vienna stehen noch immer weitere Nachträge von Felsmassen bevor, doch glaubt man, daß sie nach und nach in Mengen von 30 000 bis 40 000 Kubikmeter erfolgen werden; eine längere Unterbrechung der Götthardlinie ist daher nicht zu befürchten. Der Ingenieur der Götthardbahn Schraft hat mit dem Oberingenieur Selabini Schubarbeiten für die Linie und das Dorf vereinbart und ihm 25 Mann zur Verfügung gestellt. Die Tessiner Staatsbehörde hat die schnelle Räumung der bedrohten Häuser und die Fortsetzung der Schutzarbeiten angeordnet.

**London.** In der katholischen Kirche Christi-Striche in Brighton wurde am letzten Freitag der König von Klondike, Alexander MacDonald, der 27 000 000 Pf. sein eigen nennen soll, mit der ältesten Tochter des Superintendents der Londoner Thespispolizei, Margaret Chisholm, getraut. Der Bräutigam ist 39 Jahre alt. Sein erstes Vermögen hat er in den mexikanischen Silbergruben erworben. Von Mexiko ging er nach Alaska und von dort nach Klondike. Die katholische Kirche in Dawson City hat er auf eigene Kosten bauen lassen. Seine 20 jährige

Braut hat er zufällig kennen gelernt. Er hatte nämlich einen Empfehlungsbrief an ihren Vater. Er verliebte sich in sie und jetzt ist die Hochzeit gefolgt.

**Rom.** Am Sonntag ist hier der Prinz Karl Napoleon Bonaparte gestorben. Er war der Sohn Karl Bonapartes, Fürsten von Canino, und Lucien Bonapartes, dessen direkte Linie mit ihm ausläuft. Sein Bruder, der Kardinal Bonaparte, ist ihm ein paar Jahre im Tode vorausgegangen. Er war mit einer Prinzessin Ruspoli verheiratet, von der er zwei Kinder hatte. In Rom 1860 getraut, trat er 1860 in die französische Armee, dann zuerst in der Fremdenlegation, dann in Metz 1867, wo er zog ihn sein Vetter Napoleon III. an den Hof. Im Kriege von 1870 kämpfte er in Italien, war Chef bei Rezonville und Gravelotte; mit der Armee von Metz gefangen, kam er nach Deutschland, wurde auf Ehrenwort freigelassen, kehrte sich aber wieder und wurde in Bogen bis zum Ende des Krieges interniert. Später war er politisch thätig und ließ sich auf Befehl des kaiserlichen Prinzen auf Corfica gegen den Prinzen Jerome als Kandidat aufstellen; die Politik sagte ihm aber nicht zu und er ließ sich dauernd in Rom nieder, wo er sehr zurückgezogen lebte. Seine Beise war in Ajaccio beigesetzt.

**New York.** John D. Rockefeller, der amerikanische Petroleumkönig, besitzt nach neuester Schätzung ein Vermögen von mehr als 250 Mill. Dollar. 75 000 Menschen sind für ihren Unterhalt von ihm abhängig. Das bemerkenswerte bei seinem Vermögen ist der Umstand, daß jeder Cent innerhalb der letzten vierzig Jahre von ihm erworben worden ist. Im Jahre 1855 besaß er absolut nichts; 1865 5000 Dollar, 1875 1 000 000 Dollar, 1885 50 000 000 Doll., 1890 100 000 000 Dollar und im verfloffenen Jahre betrug sein Vermögen über 250 Millionen Dollar. Zu seinem Vermögen gehören 20 000 Kilometer Kohlenminen und 300 Dampfer, 40 000 Oelbehälter, 8500 Petroleum-Waggons und 7000 Lieferwagen für den Bedarf der kleineren Kohlenfelder.

Die letzte große Kälte ostwärts von den Rocky Mountains erreichte am 11. d. abends ihren Höhepunkt in einem schrecklichen Hagel- und Schneesturm in den atlantischen Staaten, der jetzt noch anhält. Der Verkehr erleidet große Störungen. Die Philadelphia- und Reading-Eisenbahn hat den ganzen Dienst eingestellt. Andere Züge verkehren unregelmäßig und beschränkt nur Personen. Reiner der am Sonntag in New York fahenden Dampfer nach Chicago. Die Frachtschiffe dehnt sich bis nach Florida aus. Einige Schneewehen in Washington sind 10 Fuß tief. Nur 60 Mitglieder des Repräsentantenhauses konnten in das Parlamentsgebäude gelangen, lehnten es aber ab, sich zu versetzen. Die Polizeibehörde hat in nächtliche Rufe für Ordnung vernommen, nach dem bestehenden Recht darf nämlich eine New Yorker Polizeibehörde einen Obdachlosen nur im Sommer, aber nicht im Winter abweisen. Die Hospitäler sind von Leuten angefüllt, die an Frostbeulen leiden. Es können gar nicht alle behandelt werden. Mehrere Mädchen, die ihre Milch in der Nacht nach New York bringen, sind ertrunken, die Higel ihrer Herde in der Hand haltend. Die Hälfte der Straßenreiniger mußte den Dienst einstellen. Einer Menge sind Arme oder Weine u. ertrunken.

### Geriichtshalle.

**Leipzig.** Wegen Verletzung des Magistrats von Homburg v. d. S., ist am 23. September v. d. vom Landgericht Frankfurt a. M. der Hauptmann a. D. Bobicaja zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er war früher Magistratsmitglied in Homburg, legte aber, verurteilt über eine Ordnungstrafe, die ihm zu teil wurde, sein Amt nieder und ließ sich zum Stadterordneten wählen. Dies war der äußere Anlaß zu den Vorgängen, die zur Erhebung der Anklage gegen ihn führten. Das Gericht hat festgestellt, er habe den Bürgermeister des Vorworts beschuldigt (der Bürgermeister hatte sein Wort gegeben, daß er sich in diesem Jahre noch nicht betrauten habe) und den Magistrat dadurch beleidigt, daß er den Beschluß des Kollegiums, seine Einführung als Stadterordneter zu verweigern, als Augenblicklich senkten sich die Hellsdärben und Doktor sagte mit Donnerstimme: „Ist vor mir niemand in dies Haus gegangen?“

Blas und jitters vor Furcht antwortete der eine der Wächter: „Niemand, außer einer armen alten Frau — die die Zukunft verkündet.“

Eine alte Frau!“ sagte Doktor, den Mann bei der Gurgel fassend und ihn mit sich die Treppe hinaufschleppend.

An der Thür des Gemaches angelangt, das die schöne Wessungen bewohnte, stieß er dieselbe mit der Gewalt eines Wahnsinnigen auf die Treppe hinein und erblickte Olga und Grumbrige. Grumbrige in Lumpen, bleich als sei sie dem Tode entflohen, zitternd wie ein Blatt im Herbstwinde, hielt das junge Mädchen in ihren Armen, die weinend und schluchzend eben im Begriff war, einen Brief zu öffnen, den sie in der Hand hatte.

Ohne ein Wort zu sprechen, ohne auf die Anstöße des Erkennens der beiden Frauen zu achten, stürzte Doktor vor, entriß den Brief Olgas Händen und warf ihn in das Feuer, welches im Kamin brannte.

„Was hast du getan?“ rief Grumbrige jonnig. „Was treibst du zu einer Handlung so niedriger Rachsucht? Jener Brief war für die Zukunft meiner Entzweiung der höchsten Wichtigkeit!“

„Es steht weinend mit zu, dich zu fragen, was dich bewegen, ihr diesen Brief zu bringen?“

„Sieh ihn an, diesen Brief!“

In diesem Augenblick hatte das Feuer den Brief erfaßt, eine grüne Flamme flackerte empor und ein schwarzer überirdischer Rauch verbreitete sich in dem Gemache.

nicht gesehen und geschoben bezeichnete. Die Revision des Angeklagten, der berechnigte Interessen wahrgenommen haben will, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Vom Grafen Caprivi.**

Memoiren vom Grafen Caprivi gibt es nicht. Prof. Dr. Max Schneidewin in Hameln, der während und nach der Kanzlerschaft Caprivis in sechs verschiedenen Schriften in hoher Verehrung und aus warmer Ueberzeugung für Caprivis Person und Politik eingetreten ist und in Folge davon mannigfache Briefe von dem Staatsmann erhalten hat, kann darüber folgende authentischen Mitteilungen machen.

Am letzten Geburtstag des Grafen Caprivi, 24. Februar 1898, hatte er ihm in ausführlicher und bringender Begründung die Bitte ausgesetzt, daß der Graf zur Niederschreibung seiner Memoiren freigestellt möge. Er erhielt darauf folgende Antwort:

„Styren, 5. 3. 98. — Ich selbst werde nach und nach von den Schwächen und Gebrechen des Greisenalters immer mehr befreit, und schon hierin liegt der erste Grund, der mich hindert, Ihren freundlichen Rat zu befolgen und an die Abfassung meiner Memoiren zu denken. Der Gedanke hat ja viel Verführerisches. Aber ich habe ihn definitiv aufgegeben; er ist von meinem Standpunkt unaussführbar. Es ist wahr, ich habe viel Interessantes erlebt, und wenn ich auch nicht das Talent hätte, mein Schriftwerk auf das Niveau der französischen Memoiren zu erheben, so brauchte das Buch nicht langweilig zu werden. Aber andere Schwierigkeiten persönlicher Art stehen im Wege. Gerade die interessantesten Dinge zu erwähnen, müßte ich mir verlagern. Das würde nicht bloß von meiner Kanzlerzeit gelten, sondern auch vom Chef der Admiralität, von den drei Kriegen und von meiner langjährigen Zeit im Kriegsministerium. Ich bin meiner Natur nach in der Opposition gewesen und habe mich nicht selten im Widerspruch zu den maßgebendsten Stellen befunden. Das sind Dinge, über die ich nicht sprechen läßt ohne Personen zu nennen. Sie zählen ganz richtig zu dem Interessantesten aus meiner Kanzlerzeit den Eintritt und das Ausscheiden aus dieser Stellung. Das ist aber gar nicht zu schildern, ohne die Person Sr. Majestät zu berühren, was ich aber nach meiner Auffassung der Pflichten eines Offiziers oder Beamten ganz unzulässig finde. Ich muß mir also jedes Auktoret in der Literatur verlagern, und wenn es in der Presse auf mich regnet, so werde ich eben nach. In dieser Beziehung vermag ich einen Unterschied zwischen Memoiren und der Benutzung der Tagesliteratur nicht zu finden. Auch würde die Arbeit für mich viel zu groß. Ich habe — wörtlich — gar keine Aufzeichnungen, und die Benutzung der Akten der Reichskanzlei oder des Auswärtigen Amtes würde ich nicht erlauben, man würde sie mir auch mit Recht abschlagen. Es existiert also für mich nach wie vor kein Zweifel, mir bleibt nichts übrig als zu schweigen, und selbst da zu schweigen, wo das Schweigen zu meinem Nachteil ausfällt, was ja bei jeder Differenz mit dem Fürsten Bismarck ohne weiteres der Fall ist. Lassen Sie mich an dem genug haben, wie der Wallensteinische Reiter, wofür ich mich halte in meinem Degen.“

Das war die Darlegung eines Standpunktes, gegen den sich bei aller Anerkennung seiner Noblesse viel einwenden läßt, insbesondere das unbedingte Recht der Wahrheit, die sich in allen fraglichen Fällen gewiß mit aller schuldigen Rücksicht und Ehrfurcht bei dem Takte einer so durch und durch lauten und festen abeligen Persönlichkeit vereinigen ließ. Aber der Empfänger des Briefes empfand doch, daß eben diese Persönlichkeit ihr letztes Wort gesprochen hatte und beugte sich der Macht des Individuellen. Er hat nur in einem Antwortbriefe, daß Se. Majestät wenigstens solche Höhepunkte seines öffentlichen Lebens und Wirkens genau und ausführlich aufzeichnen möge, bei denen die geltend gemachten Schwierigkeiten nicht in Betracht kämen. Die „Höhepunkte“ betonte er ausdrücklich, weil leider die Benutzung auf den Gesundheitszustand ein umfangreiches Arbeiten zu

verbieten schien. Daß der Gesundheitszustand bald eine so schmerzliche Wendung nehmen sollte, das verbot er sich aus Liebe zu dem edlen Manne zu fürchten.

Caprivis Charakterbild schwanzt schon jetzt nicht mehr in der Geschichte, wohl aber das Urteil über seine Leistungen.

**Die Tochter wider den Vater.**

Ueber den Prozeß der Prinzessin Elvira von Bourbon gegen ihren Vater Don Carlos, der wahrscheinlich im März vor dem Reich in Bucca zur Verhandlung kommen wird, gehen der „N. N. Ztg.“ folgende Mitteilungen zu: Die Prinzessin Elvira verlangt: erstens, daß ihr die Ausübung des vierten Teils der Rente, die augenblicklich beim Hofmarschallamt in Wien deponiert ist, herausgegeben werde. Die Zinsen der gesamten Rente betragen ungefähr 20 000 Bra im Jahr. Der vierte Teil des Kapitals ist ungewißhaft das Eigentum der Prinzessin Elvira. Das stellt auch Don Carlos nicht in Abrede, er leugnet nur, daß seine Tochter das Recht auf die Ausübung habe, und nimmt vielmehr diese für sich in Anspruch. Die Schwestern und der Bruder der Donna Elvira wenden gegen die Erfüllung der von ihr gestellten Ansprüche nichts ein. Nur die Erzherzogin Bianca behauptet, daß die italienischen Gerichte nicht zuständig seien und daß der Prinzessin Elvira in jedem Falle nicht der vierte, sondern nur der fünfte Teil der Rente der Rente zugewiesen werden sollte. Zweitens verlangt die Prinzessin einen Rechenschaftsbericht von ihrem Vater für die ganze Zeit ihrer Minderjährigkeit, während welcher ihr Vater ihr Vormund war, weil der Verdacht vorliegt, daß ein großer Teil ihres Vermögens vergeudet worden ist. Don Carlos hat sich bereit erklärt, diese Forderung zu erfüllen und zugestanden, daß er zu diesem Rechenschaftsbericht verpflichtet sei. Die Verhandlung wird ohne Zweifel sehr lebhaft und „interessant“ sein, weil viel noch unbekannte Einzelheiten aus dem Privatleben der protestierenden Parteien ans Tageslicht kommen werden. Der Ausgang des Prozesses ist zweifelhaft und es ist auch schwer zu sagen, auf welcher Seite das moralische Recht ist. Auf einer Seite der Vater, der die Tochter verheiratet und dennoch die Zinsen von Geldern behält, die ihr Eigentum sind. Auf der anderen Seite die Tochter, die zu ihrer Verteidigung das ganze Leben des Vaters an das Licht der Öffentlichkeit zerren muß — ein Leben, das, wie man weiß, nicht besonders exemplarisch war. Aber noch mehr. Ein anderer Prozeß der Donna Elvira gegen ihren Bruder ist im Anzuge. Zum Eigentum der Prinzessin Elvira gehörte auch der vierte Teil der bei Biareggio gelegenen, der Familie Bourbon gehörigen königlichen Villa. Dieser Besitz wurde von allen Miteigentümern der Erzherzogin Bianca abgetreten. Die Möbel und Kunstschätze wurden durch das Los zwischen den Geschwistern verteilt. Zu dem der Prinzessin zufallenden Teil dieses Inventars gehörte ein Gemälde von Donnat, das den Prinzen Don Carlos als Generalissimus des kaiserlichen Heeres im letzten Krieg darstellt. Dieses Bild wurde vom Sohn des Don Carlos, dem Prinzen Don Jaime, ohne die Zustimmung der Donna Elvira mit Beschlag belegt. Sie wollte es wieder haben, und Prinz Jaime versprach schriftlich zu verschiedenen Malen die Jurisdiction, will aber jetzt sein Versprechen nicht mehr halten. Das Bild, das ungefähr 30 000 Lira wert ist, wird der Gegenstand eines neuen Prozesses sein. Es ist zur Zeit in Beneid, um kopiert zu werden. Die Prinzessin befindet sich sehr wohl; sie hat sich an das bürgerliche Leben gewöhnt. Der Vater Folchi arbeitet wieder fleißig und wird nächstens in Rom eine Anzahl bemalter Teppiche ausstellen.

### Gutes Allerlei.

**Neue San Marino-Briefmarken.** Seit kurzem hat San Marino neue Briefmarken; es müssen nämlich jetzt auch die Briefe im Innern der Republik, die bisher vom Porto befreit waren, frankiert werden. Die Republik hat daher Briefmarken zu zwei, fünf, sieben und zehn Centesimi drucken lassen.

„Der Brief war vergiftet!“ schrie die Alte und das Blut erstarre in ihren Adern.

„Vergiftet!“ sagte Olga. „Was bedeutet das? Die kommt ihr beide hierher? Warum brachtest du, Großmutter, mit diesem Brief? Um Gott, gebt mir Auskunft! Wo kommt du her, Großmutter?“

„Wo ich herkomme?“ fragte die Alte. „Aus allen vier Weltgegenden. Zu Fuß habe ich die Niederlande und Deutschland durchzogen. Ich habe die Rädte auf den Schwellen der Dörfern zugebracht, überall wo Weberwerkstätten vorhanden, bin ich umhergeirrt und habe nach der Unabseharen gesucht, bis ich endlich nach Danemark gekommen. Gines Tages, als ich an den Ufern der Neerenge umherlief, sah ich ein kleines Schiff, in dem Schiff erblickte ich eine verfallene Frauengestalt, aber trotz der Umhüllung glaubte ich mich in ihr erkennen zu haben. Wie eine Wahnsinnige lief ich am Ufer hin und her, bis ich eine kleine Fischerbarke gewahrte, ich verlangte von dem Fischer, er sollte mich in derselben Richtung hinausrudern, welches jenes Boot genommen hatte, in dem ich meine Heimat gesehen. Aber der Fischer weigerte sich, indem er sagte, daß es jedem Fahrzeuge bei strenger Strafe untersagt sei, sich dem Lande zu nähern; da reichte ich ihm fast meine ganze Barock hin, und er brachte mich heimlich um Mitternacht hinüber nach der Insel.“

„Tag und Nacht umhlich ich das Haus, aber jedesmal, wenn ich verfuhrte, mich demselben zu nähern, trieben die Wächter mich von hinnen. Jedoch kaum hatten sie den Rücken gewendet, so erneuerte ich meine Versuche, ich wollte ja nur die Bewohnerin des Hauses sehen und mich überzeugen, ob sie diejenige sei, welche ich mit meinem Herzblute genährt und die aus meinen mütterlichen Armen gestoben.“

„In dem düsteren Gebüsch, wo ich mich verborgen hielt, begegnete ich eines Tages einem Manne, der ein Gespräch mit mir anknüpfte, das sich hauptsächlich um das Haus und dessen Bewohnerin drehte. Ihr werdet leicht begreifen, wie wichtig jenes Gespräch mir erschien, aber anstatt von ihm zu erfahren, was ich zu wissen wünschte, war ich es, die ihm sagte, wie sehr mich danach verlange, Zulass in dem Hause zu erlangen und wie unmöglich es sei.“

„Der Mann kam zu herten Wälen, er mußte ein eigenes Boot haben, denn keines der Schiffer des Landes würde es gewagt haben, ihn überzusetzen. Heute morgen kam er wieder und übergab mir den Brief.“

„Er ist von höchster Wichtigkeit für das Schicksal der Frau, welche jenes Haus bewohnt,“ sagte er. „Noch heute muß sie des Schicksals erlangen. Daß kein Mittel unberührt, Euch Einlass zu verschaffen.“

„Dann reichte er mir eine schwere Dose.“

Sogleich eilte ich zu den Wächtern, und nachdem ich deren Dabger befriedigt, ließen sie mich ein, um dir, ohne daß ich es geahnt hätte, den Tod zu bringen. Dätfest du den Brief erbrochen, du wärest wie von einem Blitzstrahl getroffen niedergebrosen. Dein Reiter aus den Wälen des Landes von Bergen ist es, der dazu bestimmt war, dich abermals zu retten.“

(Fortsetzung folgt.)



# Restaurant Germania, Aue.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag, als den 18., 19. und 20. Februar, halte ich mein diesjähriges

## Bockbierfest

ab, zu welchem ein geehrtes Publikum des Auertals ergebenst eingeladen wird.

Sonntag, den 19. Februar von vorm. 11—1 Uhr

### Frühshoppen-Konzert

bei freiem Eintritt.

Nachmittags von 4 Uhr an

### Freikonzert.

Montag, den 20. Februar

### Schlachtfest

Vorm. Wellfleisch, abends Schweinshoden mit Röhren, wozu ergebenst einladet

Bruno Tauber.

## ? Was ist Spiritismus?

Man gehe zu:

Alono und Carlotta Gassner

Donnerstag, d. 25. Februar

Hotel blauer Engel Aue.

## Möbel-Ausstattungen

von Mk. 250 bis 3000 usw. empfiehlt in nur bester Ausführung

Clemens Zöllner

Möbelfabrik und Ausstellung compl. Einrichtungen

Chemnitz, Neumarkt 7.

Telephon 908.

Gegründet 1874.

Specialität:

Braut-Ausstattungen

Franks-Versand, evtl. m. eig. Geschirr.

Preisbücher gratis.

## Dacharbeiten.

Durch Abschluß mit einer größeren Dach-Falzziegel-Fabrik bin ich in der Lage.

### Dachziegel

neuester Form (Schablonen-Form)

pro qm gegen Schiefer um circa 20 Pfg. billiger zu liefern bezügl. zu können. Diese neuen Dachziegel zeichnen sich aus durch große Haltbarkeit sowie gute Schließung der Falze.

Auch halte ich mich meinen wertigen Auftraggebern wie bisher zu allen Ausführungen in Dacharbeiten in Schiefer, Ziegel, Holzcement, Dachpappe (sogen. Klebdach) bestens empfohlen und leiste hier für volle Garantie, besonders für Holzcementdach 10jähr. Ferner halte ich stets großes Lager in allen oben angeführten Artikeln.

Rühnhold, Dachdeckermeister, Aue, Erzgeb.

## Metalldrücker

für gute Accordlöshne sofort gesucht.

M. Preßler & Co., Chemnitz i. S.

Specialfabrik für Radsport-Artikel.

## tüchtigen solventen Vertreter.

Solche, welche in Maschinenfabriken, Berg- und Hüttenwerken, Fabriken für Hoch- und Tiefbau etc. bestens eingeführt sind und welche für den Kleinvertrieb im Bau- und Kunstschlossereien etc. ein eigenes kleines Lager im Werte von Mark 100—300 halten können, werden bevorzugt. Offerten unter S. 33861 an Haasenstein u. Vogler A.-S., (Carl Stopp, Buchhandlung) Aue.

# Braut

## -Ausstattung zu M. 950.

Salon: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 1 Trumeaux, 4 hochlehnlige Stühle, 1 Verticow, 1 Sophatisch, echt Nussbaum, M. 484.—

Wohnzimmer: 1 Ottomane, 1 Familientisch, 4 hochlehnlige Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Pfeilersiegel, 1 Nähtisch, echt Nussbaum M. 197.—

Schlafzimmer: 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Stühle, 1 Wäscheschrank, 1 Waschtisch, 1 Nachtschränkchen M. 207.—

Küche: 1 Küchenbuffet, altd. deutsch, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Küchenrahmen M. 78.—

Vorsaal: 1 englischer Garderobenständer mit Garderobenhalter, Spiegel, Consol u. Schirmhalter m. 89.—

Gediegene saubere Arbeit unter Garantie.

Reich illustrierter Catalog stets zu Diensten.

Ca. 60 fertige Zimmer aufgestellt am Lager.

## Rother & Kuntze,

Möbel-Fabrik

Chemnitz, Kronenstrasse 22.

Franks-Versand. — Sonntags geöffnet von 11—4 Uhr.

Unter Hohem Protektorate  
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt  
Am 23. März 1909  
unwiderruflich letzte Ziehung der  
Thüringischen Kirchenbau-  
**Geld-Lotterie**  
zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn ist ev.  
**75,000 M.**  
Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste  
30 Pfg. extra empfinden und versenden  
**Carl Heintze in Gotha**  
und alle durch Piktate kenntlichen Verkaufsstellen  
Auf 10 Loose ein Preislose. 11 Loose für Mark 36.—

## Frühlingsahnen!

Der Frühling lugt ins Land herein hell leuchtet goldner Sonnenschein, Auch in des Dichters Kämmerlein, Der grad beim Verschmiedeln sitzt Und heute ausnahmsweise schwigt! (Man weiß, daß meist der Dichter selet, Wenn Verse er zusammenschmiedet) Doch bald läßt er heut's Dichten sein, Zu mächtig lodt der Sonnenschein Er nimmt die Stiefel aus dem Schrank Und pugt sie, bis sie blüheblant, Auch schmeißt er sonst sich in die „Luft“ Und dann spaziert er an die Luft! Die meisten Leute bleiben stehen, Wenn sie sein feines Schuhwerk sehn, Das war natürlich früher Zeit Für Dichter keine Kleinigkeit, Heut aber trifft bei Herrmann man Anglaublich billige Preise an!

A. E. Herrmann,  
Aue i. Erzgebirge  
4. Schwarzenbergerstr. 4  
Eigene Fabrik.  
7 Detailgeschäfte.

## Ein tüchtiger Klempner,

welcher im Verginnen bewandert, bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht. Offerten schriftlich unt. Beifügung von Zeugnißabschr. unter R. 4160 an Haasenstein u. Vogler A.-S., Zwickau S., erbeten.

## Zur Aufertigung

von Damen- u. Kinderkleidern empfiehlt sich  
**Bertha Knopf, Aue,**  
Karolastraße 1, 3 Tr.

## 100 Cigarren umsonst!

Weshalb begleichen Sie Ihre Cigarren nicht aus erster Hand? Sie sparen dabei gegen den Ladenpreis 100 Prozent. Ich versende 200 St. Sumatra-Decksalt-Cigarren mit 100 Cigarren für Mk. 5.75 und gebe jedem neuzuzutretenden Kunden dieses eine Mal 100 Stück Cigarren von derselben Sorte gratis, also statt 200, 300 Stück. Diese Bergünstigung hat nur bis 28. Februar cr. Gültigkeit. Wer einmal von mir bezogen hat, bestellt regelmäßig wieder. Anerkennungs-schreiben ausfallen Theilen Deutschlands. Versand gegen Nachnahme unfrankirt, gegen vorherige Ein-sendung des Betrages franko. Ich laufe Partien und eventl. Con-cursläger und verkaufe daher so billig. Garantie: Zurücknahme, Geld zurück.

L. Kuttner, Versandth.  
Samburg.

## Achtung!

**Brod's Zuckerkrankel!**  
(ohne Mehl, ohne Zucker)  
empfiehlt die

**Dresdner Conditorei u. Bäckerei**  
von Hermann Seidel,  
Bahnhofstraße 31.

## Eine freundliche Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche in der Weitznerstraße gelegen, ist sofort zu vermieten  
**Auguste verw. Widner,**  
Markstraße 5.

## Theater in Aue-Belle Hotel Giche.

Montag, den 20. Februar  
Neuestes Volksstück.

## Die Elfe

vom Erlenhof.

Volksstück aus dem Schwarzwald in 5 Akten von Siegfried Conrad Staat.

Für Sonntag empfiehlt:  
Apfelsinencreme-Torte,  
Apfelgelökuchen,  
Windbeutel,  
Sahnenrollen u.  
Sahnenbaisseurs,  
sowie jeberzeit  
frische Pfannkuchen  
die Dresdner Con-ditorei u. Bäckerei  
von Hermann Seidel,  
Bahnhofstr. 31.

## Ein hübsches, freundliches Mädchen

für leichte Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Familienanschluß.  
**Reinhold Rennert,**  
Kochstr.

## Tapeten!

Naturall-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei, Musterbuch No. 508.  
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

## Blätterinnen,

sowie Mädchen, welche das Plätten lernen wollen, finden, bei ein. Wochenverdienst bis zu 20 Mark jeberzeit dauernde Beschäftigung bei

**Ludwig Fischer,**  
Wäsche-Fabrik  
in Rodewisch.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüreau.  
**SACK-LEIPZIG**